

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)



ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB, VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

16. Jahrgang

Freitag, 17. Juli 1936

Nr. 165

Für Ruhe und Besonnenheit

Außenminister Krofta über das österreichisch-deutsche Abkommen

Die außenpolitischen Journalisten Prags gaben zu Ehren des Außenministers Dr. Krofta, der heute 60 Jahre alt wird, am Mittwoch einen Abend, bei welchem namens der tschechischen Teilnehmer Redakteur Dr. H y p l a und namens der deutschen Genosse Dr. S t r a u ß Ansprachen hielten. Der Außenminister dankte den Journalisten herzlich für die Glückwünsche, wobei er auch anknüpfend an die Worte des deutschen Redners sich über die nationale Frage im Sinne seiner letzten Kundgebung, bei welcher er die Deutschen als die zweite Staatsnation bezeichnete, äußerte. Besonders bemerkenswert ist aber, was der Leiter unserer Außenpolitik zu der durch den österreichisch-deutschen Abkommen entstandenen internationalen Situation sagte. Er ging dabei von der Diszipliniertheit unserer Presse in außenpolitischen Fragen aus, die sich wieder bewährt hat angesichts der Gerüchte, die über die Stellung der Tschechoslowakei zu den aufgeworfenen Problemen im Ausland entstanden sind. Er sagte:

Es geschieht nichts Geheimnisvolles. Die Tschechoslowakei unternimmt nichts Geheimnisvolles. Wenn sie irgend etwas unternimmt oder nur beabsichtigen würde, wird sie dies vor ihren Verbündeten: der kleinen Entente, Frankreich, der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, nicht verbergen. Wie immer, werden wir auch diesmal im vollen Einvernehmen mit ihnen vorgehen.

Es besteht kein Zweifel, daß das unter der Beteiligung Italiens verwirklichte und von einer gewissen Annäherung Italiens an Deutschland begleitete

österreichisch-deutsche Abkommen ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung

darstellt, dessen Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen der europäischen Staaten ziemlich durchgreifend sein können. Heute lassen sich allerdings ihre Bedeutung nicht richtig würdigen und ihre Auswirkung nicht verlässlich abschätzen. Es ist aber offensichtlich, sich irgendwie dadurch zu bewegen. Ja, man kann voll mit denjenigen übereinstimmen, welche der Ansicht sind, daß das österreichisch-deutsche-italienische Abkommen wenigstens zeitweise besonders Mitteleuropa eine gewisse Ruhe bringen kann, wenn die zwei Hauptquellen der Unruhe — die Anschläge und die Restaurationsbestrebungen — auf einige Zeit verschüttet sind. Diese Verhütung ist auch für uns ein Gewinn, weil sie uns die Möglichkeit gibt, einerseits

die Arbeit zur Steigerung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kraft unseres Staates und zur Festigung unserer bewährten Bündnisse fortzusetzen, andererseits sich auf eventuelle weitere europäische Verhandlungen vorzubereiten.

Sch denke nämlich, daß es nicht richtig wäre, anzunehmen, daß die entfernteren Auswirkungen des österreichisch-deutsche-italienischen Abkommens für uns nur ungünstig sein können. Man braucht vielleicht nicht einmal die Befürchtungen widerlegen, die da und dort mehr denn je bei uns laut werden, daß die Staaten, welche sich durch dieses Abkommen angenähert haben oder der eine oder der andere von ihnen ihre Entlastung auf der einen Seite zu diesem oder jenen Angriff auf unseren Staat oder auf irgend einen der uns befreundeten Staaten benötigen könnten oder wollten. Ebenso können die verbreiteten Gerüchte mit vielfach durchsichtiger Tendenz abgelehnt werden, daß bereits vor unseren Augen ein mächtiger und einheitlicher, uns und den uns nahen Staaten grundsätzlich feindlicher Staatenblock entstanden ist und daß dadurch die Gefahr eines vollkommene Umsturzes der mitteleuropäischen Verhältnisse drohen würde. Das Trübsicht derartiger Vermutungen ist jedem offenbar, der weiß, wie

tiefe und vielfach unüberbrückbare Gegensätze in einigen Angelegenheiten zwischen den Staaten bestehen, aus denen sich ein solcher Einheitsblock bilden sollte,

und welche mächtige, sozusagen vitale Interessen verbinden die einzelnen Staaten dieses angeb-

lichen Blockes mit einigen derjenigen Staaten, gegen die er sich wenden sollte.

Aus den gleichen Gründen kann man sich sicherlich nicht vorstellen, daß das Verhältnis der Staaten, zwischen denen eben eine Annäherung eingetreten ist, zu den übrigen Staaten feindselig sein und daß es in absehbarer Zeit zu Konflikten führen müßte. Im Gegenteil kann man vielleicht der Hoffnung Ausdruck geben, daß die zwischen Deutschland und Italien eingetretene Annäherung den Ausbau der wirtschaftlichen Organisation Mitteleuropas erleichtern könnte, dem bisher die Rivalität zwischen Deutschland und Italien im Wege stand. Und heute nach dem Kriege in Abessinien liegt eben Italien an der Erhaltung des Friedens in Europa.

Die Tschechoslowakei, die weder mit Deutschland noch mit Italien oder mit Oesterreich ernste Konflikte hatte und hat, würde

„Gegen Hitler und Mussolini!“

Ein Aufruf der österreichischen Sozialisten

Wien. (Zitropref.) Das Zentralkomitee der Sozialisten Oesterreichs verbreitete Mittwoch in hunderttausenden Exemplaren einen Aufruf an die Bevölkerung, in welchem u. a. ausgeführt wird:

Im Auftrage Mussolinis hat Schuschnigg mit den Nazi Frieden gemacht und Oesterreich der kriegerischen Außenpolitik Hitlers gleichgeschaltet. Das Übereinkommen mit Deutschland bedeutet die Vorbereitung der innerpolitischen Gleichstellung Oesterreichs mit Nazi-Deutschland. Gegen dieses verbrecherische Spiel der Gewaltpolitiker rufen wir das ganze Volk zum Kampfe auf. Die Waffen, die bisher für Hitler und gegen Schuschnigg die Schädelschalen gehalten haben, müssen erkennen, daß sie nicht für Brot und Freiheit und nicht gegen den verhassten italienischen Faschismus gekämpft haben. Sie wurden mißbraucht für die gemeinsamen Kriegspläne Hitlers und Mussolinis und ihrer Verbündeten in Oesterreich.

Die Anhänger einer wahren Unabhängigkeit Oesterreichs, die bisher an den Ständeschwindel und an Schuschniggs Politik der „Unabhängigkeit“ geglaubt haben, alle, die die Nazi hasen und

jeden ernst und aufrichtigen Versuch zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Mitteleuropa mit Befriedigung begrüßen,

sofern er im Einklang mit der gesamten politischen Linie aller ihrer Verbündeten und unter ihrer Beteiligung erfolgen würde.

Aber auch wenn sich diese vielleicht allzu frühe Hoffnung nicht erfüllen würde, brauchen wir die künftige Entwicklung der Dinge in Europa keineswegs allzu schwarz auszumalen. Die unüberwindliche Lebenskraft unseres Volkes, die sich so oft in unverhältnismäßig ärgeren Zeiten bewährt hat,

die innere Gesundheit unseres Staates, unsere festen Bündnisse und schließlich die tiefe moralische Berechtigung unserer freien staatlichen Existenz erlauben uns, in der Gegenwart Ruhe und Besonnenheit zu wahren und mit vollem Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

Ich würde wünschen, daß wir diese Ueberzeugung durch gemeinsame Arbeit unserer Öffentlichkeit einimpfen und so mit vollem Erfolg das gemeinschaftliche Zusammenwirken fortsetzen, das wir bisher so glücklich gepflegt haben.

Oesterreich vor der braunen Pest bewahren wollen — sie alle müssen nun erkennen, wohin die politische Entrechtung der Arbeiterklasse Oesterreichs geführt hat. Die Gefahr der Aufrichtung der Naziherrschaft in Oesterreich und die Gefahr eines drohenden Krieges zwingen alle Bevölkerungskreise, den letzten und einzigen Ausweg zu beschreiten: Sie müssen gemeinsam mit der Arbeiterschaft einen unerbittlichen Kampf führen gegen Hitler und Mussolini, einen Kampf, für den die Parole lauten muß: Nieder mit Schuschnigg, dem Wegbereiter der Nazi und Werkzeug der faschistischen Kriegspolitik! Wir proklamieren diese Parole und rufen alle Männer und Frauen und die Jugend auf, die verbrecherischen Absichten der internationalen Faschisten in Oesterreich zu vereiteln. Wir reichen jedem die Hand, der bereit ist, mit uns unter dieser Parole zu kämpfen. Wir wollen eine Regierung gegen Krieg und Faschismus, eine Regierung gegen Arbeitslosigkeit und Elend, eine Regierung aller Schichten des arbeitenden Volkes in Stadt und Land. Schuschnigg und seine faschistischen Hintermänner müssen gestürzt werden, um dem Volke Freiheit und Brot und Europa den Frieden zu sichern!

Gehemmklauseln in Abrede gestellt

Wien. Bei der donnerstägigen Konferenz demontierte Minister Ludwig die Meldungen, daß das österreichisch-deutsche Abkommen geheime Klauseln enthalte und daß es die Schaffung irgend eines Mächtebundes verfolge. Weiter erklärte der Minister, daß die Frage der Zuziehung Deutschlands zum Römischen Pakt nicht aktuell sei. Minister Ludwig fügte hinzu, daß die Mitarbeit Deutschlands in Mitteleuropa zwar notwendig sei, aber nicht entscheidend sei. Weiter demontierte Minister Ludwig die Gerüchte über eine Umbildung, bzw. eine Erweiterung der österreichischen Regierung im Zusammenhang mit dem österreichisch-deutschen Abkommen. Als ebenso unrichtig bezeichnete er die Gerüchte über eine Umgruppierung des Beamtenapparates, insbesondere im Bundeskanzleramt.

Neue Protestaktionen der unzufriedenen Nazi

Wien. (Tsch. P. B.) Auch in der österreichischen Provinz demonstrieren die Nationalsozialisten gegen das österreichisch-deutsche Abkommen. In Perseuburg und Neumarkt in Oberösterreich sowie auf der Straße von Pöchlarn nach Emsbach wurden Dienstag und Mittwoch Galenkreuzer verteilt oder die Häuser mit Galenkreuzen bemalt und nationalsozialistische Flugzettel verbreitet, worin gegen das Abkommen und gegen die Habsburger protestiert wird. Insbesondere

in denen die Organisation der Heimatsfront amtiert oder deren Funktionäre wohnen.

Helmweh begrüßt das Abkommen

„Freie Bahn zur Bekämpfung des Bolschewismus“

Wien. Der Führerrat der österreichischen Heimwehren hat unter dem Vorsitz Starckembergers in eingehender Aussprache zu dem Abkommen mit Deutschland Stellung genommen. In der betreffenden Erklärung begrüßt es der Führerrat, daß das Übereinkommen „einem vom österreichischen Heimatschutz stets bebaute und unangenehmen Zustand ein Ende bereitet“ und der Heimatschutz dadurch in die Lage versetzt werde, „im Sinne seiner ursprünglichen Sendung wiederum alle Kräfte uneingeschränkt der Bekämpfung der bolschewistischen Bestrebungen widmen zu können.“ Es zeige sich in erschreckender Klarheit das planmäßige Vordringen des Bolschewismus und die eintägige Absicht, ganz Europa zu bolschewisieren. Die eintägige Bekämpfung dieser Weltgefahr sei ein Gebot der Stunde.

Der Heimatschutz hofft, daß das Übereinkommen eine enge Zusammenarbeit jener Staaten und Mächtegruppen in Europa ermöglicht wird, die gewillt sind, kompromisslos den Bolschewismus zu bekämpfen; die Durchsetzung des faschistischen Gedankens in der Welt sei das einzige dauernd geeignete Bollwerk gegen die Gefahr der Bolschewisierung.

Sudetendeutsche Grotteske

Wer die politische Geschichte des Sudetendeutentums seit den achtziger Jahren, da der nationale Radikalismus des Kleinbürgertums den Liberalismus der Großbourgeoisie ablöste, kennt, wird nicht überrascht sein von dem tollen Fastnachtsspiel, das die größte sudetendeutsche Partei und ihr Führer zum besten geben. Das sudetendeutsche Bürgertum, die von ihm geführten Kleinbürgerlichen Massen und jene Arbeiter, welche keine selbständige Politik machen, sondern nur die Nachhut und die Planendeckung der bürgerlichen Parteien bilden, sind bisher jedem Demagogen hineingefallen, der durch das Schlagwort auf die nationale Trommel die Aufmerksamkeit des Volkes von den sozialen Problemen und den sozialen Lösungen der nationalen Frage abzulenken wollte. Sie haben Georg Schönerer und Karl Hermann Wolf zugejubelt, die heute — Wolf lebt noch — im Grabe der Vergangenheit ruhen. So lange es nicht gefährlich war, hat Wolf den deutschen Medien gemittelt — als 1918 die Sudetendeutschen im Kampfe um ihr Recht standen, blieb Wolf in Wien. Ebenso sind die Herren Rudolf Jung und Hans Krebs Jahre lang als die Helden im Wärenfeld umhergezogen — bis es Ernst wurde. Sie sind über die Grenze gegangen und haben dem Volke die Sorge überlassen, wie es sich in der Krise der Wirtschaft behaupten könne.

Vor zwei Jahren ist nun ein neuer Messias aufgestanden. Der Turnwart des bürgerlichen Turnverbandes ist als politischer Führer, ohne Lehrzeit, ohne eine einzige Probe seines politischen Talents abgelegt zu haben, in die Arena gestiegen — wieder wurde das sudetendeutsche Bürgertum von einem Taumel ergriffen — man glaubte durch Versammlungen, Feste, das Schlagwort von der „Volksgemeinschaft“ und vor allem durch den Kampf gegen die Arbeiterbewegung werde sich alles wenden, das öffentliche Leben des sudetendeutschen Bürgertums verwandelt sich in ein Varieté, wo alles atmlos und mit offenem Munde den politischen Aktoralen Kunststücken eines unentdeckten Stars zuschaute.

Nach zwei Jahren Bestandes der Sudetendeutschen Partei kann man die Kampfarena überblicken und man muß sagen, daß Konrad Henlein und die Seinen in der sudetendeutschen Politik verheerend gewirkt haben. Nichts, gar nichts ist wurde erreicht! Der hoffnungsvoll begonnene Prozeß der Einflußnahme deutscher Parteien auf Gesetzgebung und Verwaltung wurde unterbrochen und die politische Macht des Sudetendeutentums durch die Wahlverluste der aktivistischen Parteien geschwächt. Je stärker die Sudetendeutsche Partei wurde, desto schwächer wurde das Sudetendeutentum als politischer Faktor — gäbe es nicht die aktivistischen Parteien, die Sudetendeutschen wären lediglich ein Objekt der Politik, so wie es die Deutschen in Italien oder in Polen sind, wo die Gefinnungsverwandten der SdP regieren.

Was sich aber in der sudetendeutschen Politik in den letzten Tagen abspielt, zeigt dem verspäteten Karnevalstreiber der größten deutschen Partei dieses Landes die Krone auf. In einer Zeit, da das Sudetendeutentum um seine Existenz schwer ringt, da wir uns alle bemühen, damit die Tschechoslowakei den Anschluß an die Weltkonjunktur erreicht, daß unsere seit Jahren von Krise, Hunger und Not gepeinigten Volksgenossen Arbeit und Brot bekommen und ein wenig des Lebens sich freuen können, widerhallt unsere deutsche politische Defensivität von dem Streit um ein Grenzgericht, als ob sich das politische Leben des Volkes in einer Studentenbude mit Mensuren und Vorkommen abspielen würde, als ob die Massen der deutschen Bevölkerung nach den Regeln der Satisfaktionsfähigkeit von I. u. I. Referenzpflicht leben und sterben müßten. Ist eine solche Erscheinung an und für sich beschämend und grotesk, ist es für jeden treuen Sohn seines Volkes schmerzhaft, daß sich seine „Führer“ benehmen als wären sie in einer Kinderstube, so schlägt dem Faß den Boden aus, daß diejenigen, welche die studentischen Ehrbegriffe, lächerliche Kopie einer feudalen Ritterromantik für die Regeln eines nationalen Gefechts halten, die Anschauungen von Ehre und Ritterlichkeit in die Sandengrube werfen, wenn sie ihnen nicht passen. Sie umgeben sich mit

Briefe aus einem Jugendheim

Psychologen und Menschen mit guten Herzen befragen sich oft mit der Frage, was wohl im Innern jener jungen Menschen vorgeht...

Ich lasse einige Briefauszüge folgen, in denen angedeutet wird, unter welchen Verhältnissen ein Großteil der heutigen Jugend zu leben gezwungen ist...

W. E. — 16 Jahre: „Liebe Eltern, wir haben es sehr schön hier. Als wir gestern ankamen, haben wir gleich zu essen bekommen: Suppe und Brot...“

F. M. — 17 Jahre: „... hier ist ein richtiges Soldatenleben. Aufstehen, waschen, turnen, essen, — alles in der Zeit von sieben bis acht Uhr...“

F. B. — 16 Jahre: „... Es geht uns sehr gut, besser als zu Hause. Unsere Kopfpolster sind mit Stroh gefüllt...“

W. R. — 14 Jahre: „Wir geht es jetzt sehr gut, aber ich muß leider schreiben, daß ich hier auch keine Arbeit bekommen habe...“

O. S. — 17 Jahre: „Jetzt haben wir noch zwei Wochen, dann geht das Hungern wieder an. Heute hat uns der Leiter gefragt, was wir nach der Aktion machen werden...“

Nicht alle sind so tatkräftig wie der Schreiber des letzten Briefes, aber alle sind sie gewillt, ihren Teil zur Umformung der jetzigen Verhältnisse beizutragen...

Parteigenossin! Parteigenosse! Bist Du schon Mitglied der Kinderfreunde? wenn nicht, dann tritt bei. „Freundschaft!“

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Ausfuhrentwicklung seit dem Krisentief

Seit dem Rekordhochstand, den die Ausfuhr der Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1928 mit 19.366 Millionen Kč erreichte, ist die Ausfuhrentwicklung in den folgenden Jahren eine rückgängige gewesen...

Table with 2 columns: Year (1936, 1935, 1934, 1933) and Value in Millions Kč. Rows include: Lebende Tiere, Lebensmittel und Getränke, Rohstoffe, Fertige Waren.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist demnach im ersten Halbjahr 1936 nicht nur bedeutend niedriger als vor einem Jahr, sondern sie bleibt noch um ein erhebliches mehr hinter der gleichen Periode des ungünstigsten Jahres 1933 zurück...

Table with 2 columns: Year (1936, 1935, 1934, 1933) and Value in Millions Kč. Rows include: Eisen- und Eisenwaren, Glas- und Glaswaren, Baumwolle, Wolle und Wollengarne, Kohlen, Konfektionswaren, Leder und Lederwaren, Seide und Seidenwaren, Papier und Papierwaren, Flach, Hanf, Jute-Garne und Waren, Maschinen und Apparate, Tonwaren, Holzwaren.

Aus dieser Tabelle ist die besonders stark vermehrte Steigerung der Ausfuhr einzelner Industrien klar zu ersehen.

Im ersten Halbjahr 1936 hat sich im Vergleich zu 1933 die Ausfuhr von Konfektionswaren nahezu verdreifacht, die von Eisen und Eisenwaren und von Maschinen und Apparaten fast verdoppelt.

In anderen Zweigen unserer verarbeitenden Industrie ist sie dagegen bedeutend geringer.

Bei einer Betrachtung der Entwicklung unserer Ausfuhr darf man die im Februar 1934 erfolgte Kronenabwertung nicht unberücksichtigt lassen. Gemessen an dem Kronenwert von 1933 ist demnach die Ausfuhrerhöhung gegenüber dem Tiefstand geringer, als es die obenstehenden Siffern zum Ausdruck bringen.

Die Nationalisierung der Rüstungsindustrie in Frankreich

Nach offiziellen Mitteilungen enthält der Regierungsentwurf über die Nationalisierung der Rüstungsindustrien folgende Einzelheiten: Der Staat erhält das Recht, alle privaten Unternehmungen, die ganz oder teilweise der Erzeugung von Kriegsmaterial dienen, zu nationalisieren.

Im Motivenbericht wird ausgeführt, daß die Waffen- und Munitionserzeugung völlig spezialisiert sei und eine Sache der Militäringenieure darstelle; die Nationalisierung wird hier einen sehr weiten Umfang annehmen können.

Erdbeben-Seen

der See am 1. November 1755 begann, ohne sichtbaren Anlaß, bei heftigerem windstillen Wetter, haushohe Wellen zu werfen.

Die zweite Groß-Katastrophe wurde nachweisbar 1923 vom See in S e e e vorhergesagt; diesmal war es das fürchterliche japanische Erdbeben, das auf dem See 40 Minuten früher Wellen warf, bevor es Tokio vernichtete.

KČ Umsatz im reinen Warenverkehr. Von 1934 ist wieder eine Zunahme der Ausfuhr zu verzeichnen. Nach der Halbjahressbilanz der einzelnen Jahre entwickelte sich die Ausfuhr in den Warengruppen so:

Table with 2 columns: Year (1936, 1935, 1934, 1933) and Value in Millions Kč. Rows include: Eisen- und Eisenwaren, Glas- und Glaswaren, Baumwolle, Wolle und Wollengarne, Kohlen, Konfektionswaren, Leder und Lederwaren, Seide und Seidenwaren, Papier und Papierwaren, Flach, Hanf, Jute-Garne und Waren, Maschinen und Apparate, Tonwaren, Holzwaren.

Bei Rohstoffen beträgt die wertmäßige Zunahme 31 Prozent, bei den Fertigwaren annähernd 42 Prozent.

Vergleichen wir einige der wichtigsten Posten unserer Spezialausfuhr dem Werte nach, so ergibt sich folgendes Bild. Es betrug die Ausfuhr jeweils im ersten Halbjahr:

Table with 2 columns: Year (1936, 1935, 1934, 1933) and Value in Millions Kč. Rows include: Eisen- und Eisenwaren, Glas- und Glaswaren, Baumwolle, Wolle und Wollengarne, Kohlen, Konfektionswaren, Leder und Lederwaren, Seide und Seidenwaren, Papier und Papierwaren, Flach, Hanf, Jute-Garne und Waren, Maschinen und Apparate, Tonwaren, Holzwaren.

Daß Eisen und Eisenwaren in der Steigerung die Spitze halten, das sei noch kurz durch die Wiedergabe der mengenmäßigen Ausfuhr unterstrichen.

Table with 2 columns: Year (1936, 1933) and Value in Millions Kč. Rows include: Eisenwaren, Stabeisen, Eiserner Blech und Platten.

Rechtfertigt die Entfernung der Ausfuhr vom Krisentief auch eine zureichendere Beurteilung der weiteren Entwicklung als in den frühesten Jahren. So unterstreicht der Vergleich die Notwendigkeit einer kräftigen Ausfuhrförderung, die durch handelspolitische Entschlüsse und durch Steigerung der Aufnahmefähigkeit des Inlandabnahmemarktes zu erreichen ist.

verbunden sei (Handelschiffe, Zivilluftzeuge, Automobile). Bei der Flugzeugfabrikation überwiegt indessen die Herstellung von Kriegsluftzeugen so stark, daß hier weitgehende Nationalisierung erfolgen werde.

Die nicht unmittelbar nationalisiert werden, behält sich der Staat eine äußerst strenges Kontrollrecht vor, namentlich durch Lizenzzwang, Bewilligungsverfahren für alle Aufträge, Kontrolle im Betrieb und fallweise Einführung gemischter Verwaltungsräte.

Im ganzen wird sich die Nationalisierung auf etwa ein Duzend von Unternehmungen erstrecken. Der Form nach wird der Staat die Aktien ganz oder teilweise antaufen, eventuell gegen Staatspapiere. Nach der Nationalisierung dürfen die Rüstungsbetriebe aus ihren Lieferungen keine Gewinne mehr abwerfen.

unterschiede bis zu zehn Metern auftreten — das ist aber auch alles.

In Südamerika, das den zweiten „Erdbeben-See“ besitzt, haben die umwohnenden Indianer einen regelrechten Wachtendienst eingerichtet. Ständig ist ein Indianer damit beschäftigt, über die Wasseroberfläche zu spähen.

Der dritte See im Schwarze Gebirge in Jugoslawien ist wesentlich kleiner, aber noch zuverlässiger. Er registriert als Naturseismograph die Erdstöße, die sich besonders auf der Balkanhalbinsel ereignen.

Prager Zeitung

Zur Finanzierung von Weckenfahrten. In Smichow hatten unbekannt Täter am 5. Juli die Kasse des Ing. Domanyš erbrochen und eine Schreib- sowie eine Rechenmaschine im Werte von 7000 Kč erbeutet.

Bau-Angriff. Im Keller eines Neubaus in der Jilinka in den Weinbergen arbeitete am Mittwoch der 40jährige Arbeiter Franz Ruzicka aus Pstach. Dabei fiel er aus der Höhe von einem Meter auf einen Schubkarren und brach sich das Hüftgelenk.

Die neue Stefanik-Brücke. Das Bauamt der Stadt Prag veranstaltet vom 19. Juli bis 2. August eine Ausstellung der Entwürfe für den Bau der neuen Stefanik-Brücke, die zu dem kürzlich ausgeschriebenen Preiswettbewerb eingereicht wurden.

Falscher Mädchenhändler-Alarm. Vor einigen Tagen wurde die Prager Polizei durch die Meldung alarmiert, daß die siebzehnjährige Helene Novak aus Hlivoz von Unbekannten entführt worden sei.

Die neue Stefanik-Brücke. Das Bauamt der Stadt Prag veranstaltet vom 19. Juli bis 2. August eine Ausstellung der Entwürfe für den Bau der neuen Stefanik-Brücke, die zu dem kürzlich ausgeschriebenen Preiswettbewerb eingereicht wurden.

Kunst und Wissen

„Literatur am Raschmarkt.“ Im Rahmen der Sommerzeit der Kleinen Bühne gastiert ab Montag, den 20. Juli, die Wiener Kleinfestspiele „Literatur am Raschmarkt“ mit den zwei Revuen „Prater 1936“ und „Große Reise“.

Literatur

F. Kubla: Menschen der Sowjetunion, 1936, Orbis-Verlag, Prag. — Das Büchlein faßt einige Eindrücke zusammen, die der Verfasser auf einer Reise durch die Sowjetunion empfangen hat.

Bücher, die man lesen muss

- Friedrich Stampfer: Die 14 Jahre der ersten deutschen Republik. 640 Seiten kart. K 80.—, gebd. K 105.—.
Alexander Stein: Adolf Hitler, Schüler der „Weisen von Zion“ 120 Seiten kart. K 18.—.
Gregor Wienstock: Europa und die Weltpolitik 84 Seiten kart. K 15.—.